

**Zeitschrift:** Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein  
**Band:** 2 (1939-1940)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Achergrund  
**Autor:** Meyer, Traugott  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-861124>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# „FÜR DIE HEIMAT“

JURABLÄTTER VON DER AARE ZUM RHEIN

1940

2. Jahrgang

## Achergrund

von Traugott Meyer

So lauf denn abem Acher,  
lauf 's Dorf uuf und i d'Wält!  
Pfyf uf die magere Batze  
und reich der Hüüfe Gält!  
Chlopf nume dyni Hose  
und bürscht se ghörig uus ...  
dei Achergrund, wo inn der hangt,  
tief in der inne hangt,  
dein bürschtisch nie meh druus!

Lauf numen i's Läben uuse,  
wo bruuscht und pfüüst wie lätz!  
Vergiss, wenn d'chausch, dy stille  
armselig-schüüche Plätz!  
Dy Acher, s' Heimet, d'Stube ...  
mira, dank nüme dra!  
Eis blybt der, glaub's! Dei Achergrund,  
dei heilig Achergrund  
hangt der dyr Läbtig a!

## Grabrede auf Herrn alt-Bundesrat Hermann Obrecht sel.

gehalten durch Oberstlt. Werner von Arx

Tiefe Trauer liegt über den solothurnischen Landen; Trauer um einen grossen Sohn, der zu früh aus einem Wirkungskreis, geschaffen für seine Fähigkeiten und seine Arbeitskraft, abtreten musste. Wenn, wie der bundesrätliche Redner dem Kollegen zum Abschied bezeugt, das ganze Schweizervolk in diesem Augenblick voll Schmerz, aber auch voll Dankbarkeit in Gedanken bei uns weilt, so muss man es der Heimat zugute halten, wenn sie sich an der Bahre von Bundesrat Hermann Obrecht über die Vergänglichkeit alles Menschlichen ihre eigenen und besonderen Gedanken macht.

Noch ist der Zeitpunkt zu nahe, wo der Verstorbene täglich durch die Gassen unserer alten Stadt zur Arbeit schritt, von jedermann gekannt und ehrerbietig gegrüsst und jeden freundlich wiedergrüssend. Noch ist der Zeitpunkt zu nahe, wo die ganze Bevölkerung von Stadt und Kanton freudig an

der ehrenvollen Wahl in den Bundesrat Anteil nahm; wo drunten in der «Schützenmatte» begeistert und voller Hoffnung auf ein langes und segensreiches Wirken in unserer obersten Landesbehörde diese Wahl gefeiert wurde. Noch ist aber auch der Zeitpunkt zu nahe, wo, für immer verstummt und still geworden, Frau Obrecht in die Heimat zurückkehrte, zur ewigen Ruhe, die nun auch der Gatte aufsucht. Noch ist endlich der Zeitpunkt zu nahe, wo von Mund zu Mund die Frage über das Befinden unseres Bundesrates ging, wo jede Meldung von einer Besserung in der schweren Erkrankung die Hoffnung auf eine volle Genesung aufleben liess, wo anderseits jeder Rückfall Hangen und Bangen weckte. Nur zu rasch sind die Befürchtungen, entstanden beim notwendig gewordenen Krankheitsurlaub im vergangenen November, verstärkt beim weitem Erho-